

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 S außerhals des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 93.

Mittwoch, den 10. August 1892.

9. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad. Stammholz-Verkauf.

Am Freitag, den 19. August
vormittags 11¹/₂ Uhr
auf dem Rathaus in Wildbad aus Distrikt
II. Eiberg Abt. 86 Langerwald und Scheid-
holz des Distrikts II. Eiberg:
404 Stück Langholz I. bis IV. Classe
mit 661 Fm.;
123 „ Sägholz I. bis III. Classe
mit 121 Fm.;
11 „ Eichen mit 2,42 Fm. II.,
3,00 Fm. III. und 1,46
Fm. IV. Classe.

Revier Wildbad.

Wegsperr.

Wegen Holzfällung in Abt. Vorb. Lang-
steig ist die Langsteig bis auf Weiteres ge-
sperrt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die Herstellung eines tannenen Bödseiten-
boden im städtischen Lautenhofgebäude im
Voranschlag von 65 M. 10 S kommt am
Samstag, den 13. ds. Mts.
vormittags 11 Uhr
auf hiesigem Rathaus im Abstreich zur Ver-
gebung.

Den 9. August 1892.

Stadtschultheißenamt:
Bäumer.

Ein besseres Mädchen

wünscht Stelle zur Pflege einer leidenden
Dame. Zeugnisse stehen zu Diensten.
Näheres Hauptstr. 83 im Laden.

Verkauft wird

eine 200 Jahre alte Violine
von berühmtem Meister, sehr gut erhalten und
preiswürdig. Auskunft erteilt
Bernh. Hofmann,
Musiker u. Buchdruckereibesitzer
Hauptstraße 105.

Zu Ostern 1893

wird ein größeres Haus zu mieten oder
zu kaufen gesucht in guter Gegend Wildbads.
Offerte unter H. H. 109 erbeten an
die Expedition ds. Bl.

Wildbad.

Zwangs-Verkauf.

Das K. Amtsgericht Neuenbürg hat am 24. Juni 1892 gegen
Friedrich Härter, Holzhauer in Nonnenmühl-Wildbad
die Zwangsvollstreckung in dessen unbewegliches Vermögen angeordnet und der Gemein-
derat als Vollstreckungsbehörde folgende Liegenschaft zum Zwangsverkauf bestimmt.

Geb. Nr. 10

83 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Scheuer, Stallung und
gewölbtem Keller unter einem Dach,
2 „ Backofen,
1 „ Abtritt,
32 „ Hofraum

1 ar 18 qm auf der Nonnenmühl auf dem eigenen Feld P. N. 1411 und von
diesem auf allen Seiten umgeben B. N. 1560 M.

Anschlag

1500 M.

Das Gebäude ist mit Wohnrecht der Anna Marie Gauß, Straßenwärters Tochter
für die Dauer ihres ledigen Standes, sowie der Johann Georg Gauß, Holzhauers Ehe-
leute auf Lebensdauer und deren Kinder für die Dauer ihres ledigen Standes in der
hintern Stube belastet; es haben jedoch letztere event. auf ihr Recht zu Gunsten der Un-
terpfandsgläubiger verzichtet. Auch steht den Joh. Georg Gauß'schen Eheleuten das Recht
zu im Keller bezw. auf der Bühne die wie hienach erstlich zuziehenden Früchte aufzu-
bewahren, auch im Stall eine Kuh oder eine Ziege stellen zu dürfen.

P. Nr. 1414

14 ar 54 qm Acker,
90 „ Gemüsegarten,
1 ar Steinriegel,

16 ar 44 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn, neben Joh. Georg Gauß,
Holzhauer.

Anschlag

300 M.

Parz. Nr. 1505/11

31 ar 52 qm Acker,
1 ar Weg,

32 ar 52 qm auf der Nonnenmühl, im Schöngarn, neben Johann Georg
Gauß, Holzhauer.

Anschlag

600 M.

Parz. Nr. 1411

25 ar 28 qm Acker,
1 „ 10 „ Steinriegel,

26 ar 33 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn, neben sich selbst
Anschlag 500 M.
15 ar 76 qm dieser Parzelle sind mit Leibgeding der Johann Georg Gauß, Holz-
hauers und dessen Ehefrau, solange eines derselben lebt belastet.

Parz. 1412/2

18 ar 88 qm Acker auf der Nonnenmühl, neben Jg. Georg Adam Bolz und
sich selbst.

Anschlag

350 M.

Parz. 1505/12

24 ar 34 qm Acker,
96 „ Weg,

25 ar 30 qm auf der Nonnenmühl im Schöngarn, neben alt Philipp Jakob
Günthner, Fuhrmann in Sprollenhaus und sich selbst.

Anschlag

500 M.

Unserem lieben
Freunde
Willi z. Stern
zu seinem heutigen 25ten
Wiegenfeste herzliche
Gratulation!
Mehrere Freunde.

Zu verkaufen:
Unterzeichneter ist gesonnen ihre beiden
Aeder im Eiberg (samt Ertrag) zu ver-
kaufen **Witwe Coblenz.**

Wegen Erkrankung meines Mädchens
suche ich zu sofortigem Eintritt ein solides
zuverlässiges

Dienstmädchen.
Frau Badkasser Maier.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfer-
tigen von **Goldarbeiten jeder Art**, sowie in
allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten
und sichert bei guter Arbeit billige Preise
und schnelle Bedienung zu.

Achtungsvoll
G. Citel, Goldarbeiter
im Hause des Hrn. Maurermeister
Bozenhardt jr.
im Straubenberg.
Reparaturen werden bei Hrn. Pieber,
Uhrmacher entgegengenommen.

Koch- & Viehsalz
empfehlt zu billigsten Preisen
Christian Pfau.

Koch- & Süß-Butter
jeden Tag frisch zu haben bei
Chr. Batt, Rathausgasse.

Frau Luise Volz
Hauptstrasse 130
hält einen Ausverkauf in
**Arbeiter- u. Knaben-Halbschneid-
Senden per St. schon zu 1 M.,**
sowie auch
Schürzen u. Kinderkleidchen
aller Art zu ausnahmsweis billigen Preisen
und sieht zahlreichem Besuche entgegen.
Die Obige.

**I^a Emmenthaler,
Kräuter & Rahmkäse**
empfehlt **Gustav Hammer.**

MAGGI's
Suppenwürze erhöht überraschend den Wohl-
geschmack der Suppen. Zu haben bei
Carl Aberle senior.

Parz. Nr. 1382/1
15 ar 73 qm Wiese auf der Nonnenmüh im Schöngarn, neben Jg. Ludwig
Ludwig Hefelschwerdt in Sprollenhaus und Johann Georg
Gaus in Nonnenmüh.

Anschlag 300 M.
Diese Liegenschaft kommt am
Samstag, den 27. August 1892
vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus, im ersten Aufstreich zum Verkauf, was mit dem Bemerkten
bekannt gemacht wird, daß als Verwalter J. F. Gutbub, Gemeinderat hier und als
Verkaufskommission Stadtschultheiß und Ratschreiber Bachner und Gemeinderat Weber
bestellt ist.
Den 7. August 1892.

Gemeinderat als Vollstreckungsbehörde:
Namen: derselben
Vorstand: Stadtschultheiß Bägner.

Weinhandlung
Gustav Hammer Hauptstrasse 103
empfehlt:
Medicinal- & Dessert-Weine
alle Sorten fremde und Landweine,
Mousierende Weine,
sowie sämtliche Spirituosen.

Zum Einmachen und Ansetzen
empfehlt
ff. 96% Weingeist, alten, echten Nord-
häuser Kornbranntwein, I^a Stuttgarter
Brod u. gemahl. Raffinade, Candis,
sowie sämtl. ganz u. garantiert rein gemahl. Gewürze.
Chr. Brachhold,
König-Karlstraße.

Beer-Rotwein
rein, zuträglich und wohlschmeckend und
Reichskanzler-Sect
empfohlen von ärztl. Autoritäten, aus der
französischen Kellerei (Inhaber der Königl.
Preussischen und Kgl. Württembergischen
Staatsmedaille) zu haben in der Niederlage-
stelle
Chr. Brachhold,
81 B König-Karl-Strasse.

Honig
erste Qualität
verkauft bei Abnahme von 10 Pfd. 1 Pfd.
gratis, bei Abnahme von 50 Pfd. 6 Pfd.
gratis. **G. Nieringer.**

Note und gelbe (mehlrunde)
Redar-Kartoffeln
empfehlt zu billigen Preisen
Chr. Batt.

Vogelfutter:
Canariensamen
Hansamen
Rübsamen
Haferkerne
empfehlt **Christ. Pfau.**

Cigarren u. Cigaretten
sowie Rauch- u. Kau-
Tabake
empfehlt **Carl Wilh. Bott.**

I^a Emmenthalerkäse
empfehlt bestens **Chr. Pfau.**

Königliches Kurtheater.
Direktion: Peter Liebig.
Mittwoch, den 10. August 1892
(Duzend-Karten ungültig.)
Benefiz für
Frau Lina Frey
Die berühmte Frau.
Lustspiel in 3 Akten von Fr. v. Schönthan
und G. Kadelburg.

Donnerstag, den 11. August 1892.
(Abonnements-Vorstellung.)
Reif-Reiflingen.
Schwank mit Gesang in 5 Akten v. G. v. Moser.



Frisch eingetroffen:

Ia Mainzer Handkäse,
echten Glarner Kräuterkäs
à Stück 25 Pfg., und
Ia Holländerkäs,
ferner:

ffst. Delicatess.: Häringe, russ.
Kronsardinen i Pickles,
Ia neue holl. superior Vollhäringe
bei Chr. Brachhold.

Einmachgläser, Einmach- töpfe & Schmalzhäfen

empfehlte Gust. Hammer.

N u n d s h a u.

— Seine Maj. der König haben vermöge höchster Entschliekung dem Theater-Direktor des Kgl. Kurtheaters in Wildbad, Herr P. Liebig, die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande des Friedrichsordens zu verleihen geruht.

Ehlingen, 5. Aug. Der Schaden, welchen der Hagelschlag am vorigen Sonntag in 9 Gemeinden des Oberamtsbezirks Ehlingen angerichtet hat, beläuft sich dem Vernehmen der Ehrl. Ztg. nach zusammen auf circa 150,000 M.

Nagold, 5. Aug. Die seit acht Tagen vermählte Witwe R. wurde gestern bei Hesselhausen tot aufgefunden. Dieselbe hat infolge von Schwermut selbst Hand an sich gelegt. — Die Firma Klingler u. Barthel hier geht damit um, eine kürzlich erworbene Wasserkraft zur elektrischen Beleuchtung der Straßen, des Bohnhofs und des Seminars zu verwenden. — Bei Pfalzgrafenweiler wurde vor einigen Tagen ein Zwölfsender, der 230 Pfund wog, geschossen.

Nagold, 7. August. Eine Deputation der bürgerlichen Kollegien Altensteigs überreichte vor einigen Tagen dem Regierungspräsidenten v. Luz in Neullingen einen künstlerisch ausgeführten Ehrenbürgerbrief. Die Mappe zu der Urkunde ist aus der kunstgewerblichen Anstalt von A. Frucht in Stuttgart hervorgegangen. Die Urkunde datiert vom 28. Dez. 1891, dem Tag der Eröffnung der Bahulinie Nagold—Altensteig. Herr v. Luz ist bekanntlich Landtagsabgeordneter des Bezirks und geborener Altensteiger.

Urach, 4. August. Ein circa 50 Jahre alter Bürger aus Uffingen wollte gestern morgen auf seiner Scheuer eine Dachplatte stoßen und stürzte dabei rücklings herab, so daß er nach einer halben Stunde den Geist aufgab.

Urach, 6. Aug. Gestern morgen zwischen 8 und 9 Uhr wurde in der Wirtschaft von Bierbrauer W. hier ein äußerst frecher Diebstahl verübt. Gegen 9 Uhr bemerkte Frau W., als sie aus dem Wirtschaftszimmer in ihr ganz in der Nähe befindliches Schlafzimmer zurückkehrte, daß die Kommode daselbst gewaltsam erbrochen und das Geld daraus, das kaum eine Stunde vorher von dem Besitzer gezählt worden war — gegen 800 M. —, entwendet sei. Auch die Köchin fand die Koffer in ihrem ein Stockwerk höher gelegenen Zimmer mit Gewalt geöffnet und 15 Mark daraus gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkte sich bald auf einen in Wehingen im Dienst stehenden Fahr-

Calmbach.

Erlaube mir den verehrlichen Kurgästen mein

Gasthaus zur Sonne

mit Veranda in empfehlende Erinnerung zu bringen. — Mittagstisch 12^{1/2} Uhr. — Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. — Forellen. — Gestandene und süsse Milch. Kaffee. Reine Weine.

Pschorr-Bräu u. Pilsner-Bier
in Flaschen, vom »Bürgerlichen Brauhaus« sowie selbstgebrau-
tes Bier vom Faas.

Fahrgelegenheit, Einspänner und Landauer.

H. Blessing z. Sonne.

tsnecht aus Grabenstetten, welcher mit seinem Fuhrwerk in der Wirtschaft eingestellt hatte und kurz vor der Entdeckung des Diebstahls abgefahren war, um im Walde bei Wittlingen Holz zu holen. Derselbe war nämlich, während seine Pferde vor dem Hause standen, gegen 1/2 Stunde aus dem Wirtschaftszimmer abwesend. Er wurde nun im Walde aufgesucht und verhaftet. Doch fand man kein Geld bei ihm vor, auch leugnete er hartnäckig, der Dieb zu sein.

Friedrichsafen, 6. Aug. Heute kamen mit Zweirad zwei junge Stuttgarter Herren hier an, die Stuttgart nachts 12 Uhr verlassen hatten; um 6 Uhr früh nahmen sie in Ulm den Kaffee ein, machten ferner Rast in Laupheim, Waldsee, sahen sich das Schloss hier an und nahmen alsdann um 3 Uhr ein Bad im See. Als Ziel gilt für heute Walgenhausen im Kanton Appenzell, wohin die jungen Leute um 5 Uhr über Lindau weiterfahren.

Aus der Pfalz, 1. Aug. Eine traurige Erinnerung ist dieser Tage dem Anstreichermeister Martin Wolf zu Kirn von einem Arbeiter an seinem Geburtstage überreicht worden. Dieser hatte, wie der »Kirner Zeitung« berichtet wird, beim Graben der Wasserleitung an der rechten Hahnenbachseite den goldenen Trauring Wolfs im Schutte gefunden, den Wolf vor 25 Jahren bei der furchtbaren Wolfenbruch-Katastrophe am 4. und 5. August 1875 verloren hatte. Damals wurde das Haus durch die gewaltigen Wassermassen zusammengedrückt und 18 Personen fanden damals bei dem Einsturze des Hauses den Tod; unter anderen wurden der Hausherr, seine Frau und Schwiegermutter, drei Kinder und zwei Gesellen unter den Trümmern des Hauses begraben; nur Wolf wurde gerettet. Mit Thränen in den Augen empfing der schwergeprüfte Mann das Erinnerungszeichen an sein verlorenes Glück.

— In Wiesbaden hat die Stadtverordnetenversammlung den Neubau eines Theaters beschlossen. Die Bausumme ist auf 1 590 000 M. festgesetzt.

— Aus Karlsbad, 2. ds., wird dem N. W. Tgbl. geschrieben: Am 31. v. M. mietete der 18jährige Sohn des Gasthofbesizers zur Stadt Würzburg in Johann-Georgenstadt (Sachsen) bei dem hiesigen Lohnfuhrwerkseinhaber Treitner einen Einspänner, mit welchem er nach Bärzingen fuhr. Als zwischen 6 und 7 Uhr abends der Wagen ein Gehölz zwischen Calmbach und Bärzingen passierte, schoß der Passagier den Kutscher hinterrücks nieder; derselbe stürzte tot vom Boock. Der Mörder bestieg hierauf den

Kutschersitz, fuhr, ohne sich weiter um die Leiche zu kümmern, nach Tiefenbach (bei Joachimthal) und ging dann direkt nach einem Tanzsaale. Mittlerweile war die That entdeckt worden, der Gendarm suchte den Mörder im Tanzsaal auf; doch diesem gelang es, durch das Fenster zu entkommen.

— Ein entsetzlichen Unglücksfall hat sich in Rosenthal bei Marburg zugetragen. In der dortigen Lehmgrube war ein 9jähriger Knabe, dem zwei kleinere im Alter von 7 und 4 Jahren gefolgt waren, mit Lehmbacken beschäftigt, als plötzlich eine größere Erdmasse einstürzte und die drei Kinder begrub. Erst nach mehreren Stunden konnten die toten, schwerverletzten und völlig entstellten Kinder an das Tageslicht gebracht werden.

— Aus Bayern, 3. Aug. In Kleinsweisach im Steigerwalde schlug, wie die »Allg. Ztg.« meldet, am Sonntag der Blitz in die Kirche, während der nach Leinburg ernannte Pfarrer Scholler die Abschiedspredigt hielt. Ein Teil des Blitzstrahls fuhr am Turme herab auf das Kirchendach und sprang von dort aus durch das Fenster in den Pfarrstand. Dort tödete er das Dienstmädchen der Pfarrfamilie sofort und betäubte mit Ausnahme der Kinder die übrigen Jassen. Ein zu Besuch anwesender Nürnberger Verwandter des Pfarrers gewann erst nach Stunden wieder die Besinnung und die Sprache wieder. Der zweite Teil des Blitzstrahls fuhr am Glockenseil herab und schmetterte drei Läutenknaben nieder, ohne sie zu töten. Den Schrecken der versammelten Gemeinde kann man sich denken. Hoffentlich schafft sie sich nun einen Blitzableiter an. Auch in Prestitz bei Pilsen ist eine Kirche vom Blitzstrahl getroffen worden, so daß der Dachstuhl verbrannte, und auch dort war kein Blitzableiter vorhanden.

— Aus Detta (Ungarn) wird eine kaum glaubliche That bestialischer Roheit gemeldet: Der 13jährige Schafhirt des Klosters in Szt. Gyorgy führte das dreithalbjährige Söhnchen des dortigen Einwohners Gyorgye S., von dem er wußte, daß es im Besitze eines Kreuzers sei, in den nahen Wald, wo er ihm den Kreuzer wegnehmen wollte. Das Kind weigerte sich den Kreuzer herzugeben, worauf der jugendliche Räuber mit bestialischer Grausamkeit über das Kind herfiel, demselben mit einem Knittel den Schädel spaltete, sich den Kreuzer aneignete, das schwer verwundete Kind mit seinem Szür zudeckte und hinter einem Gebüsch liegen ließ. Der Vater, über den Abgang seines Kindes besorgt, versuchte nach demselben, doch konnte er es

im ganzen Orte nicht auffinden. Endlich erfuhr er von den Kindern des Gastwirthes Hartmann, daß sie gesehen hätten, wie der Schafhirt des Klosters den Kleinen an der Hand in den Wald geführt. Nach langem Durchforschen des Waldes wurde das gräßlich zugerichtete Kind hinter einem Gebüsch aufgefunden und zu dem nahen Bache getragen um ihm die Wunde auszuwaschen, und es gelang, dasselbe zum Bewußtsein zu bringen. Der sofort herbeigerufene Gattajaer Kreisarzt erklärte jedoch den Zustand des Kindes als einen hoffnungslosen. Der jugendliche Missethäter steht nun seiner gerechten Strafe entgegen.

— Ein ungehöriger Richterspruch hat die Bevölkerung von Milwaukee in große Aufregung versetzt. Der Bibliothekar der öffentlichen Bibliothek, R. August Linderfelt hat städtische Gelder im Betrage von 10 000 Doll. unterschlagen und auch vor dem Municipalgericht gestanden, daß er 794 Doll. unterschlagen habe, allem trotzdem ist er von dem Richter Sloan freigesprochen worden! Verschiedene öffentliche Versammlungen haben Resolutionen gegen dieses Verfahren des Richters gefaßt und ihn aufgefordert, sein Amt

niederzulegen. Der Richter hatte sein Urteil mit der Erklärung begründet, daß Linderfelt einen wahren Hungerlohn erhalten habe!

— Man schreibt aus Paris, 5. Aug.: Ein elfjähriger Knabe ist dem 35. Infanterieregiment von Belfort bis nach Pontarlier gefolgt. Er machte den Marsch, ohne zu ermüden, mit, als aus den Schüssen der Soldaten und schlief neben ihnen auf Stroh. Da er barfüßig war, gab ihm jemand in Morteau ein Paar Schuhe, doch schenkte er dieselben bald einem Armen, da sie ihm zu groß waren. Der Knabe will seinen Namen nicht nennen. Er giebt nur an, in Belfort geboren und Waise zu sein. Gegenwärtig ist er in Pareuses, wo er den Abmarsch des 44. Regiments erwartet, welchem er folgen wird, da er nicht nach Belfort zurückkehren will.

— In der Nacht auf Freitag wurde in Toulon durch eine Feuersbrunst in den Schuppen des Fournageparkes der Marine 150,0 Kilogr. Fournage zerstört. Gerüchweise verlautet, das Feuer sei böswillig angelegt worden.

— Eine neue Goldgrube ist in einem Thale mit dem nicht anziehenden Namen des

„Schlammbach-Thal“ in Nordkarolina entdeckt worden. Binnen kurzer Zeit wurden daselbst für vier Millionen Mark Gold gewonnen, daneben aber auch Rubinen, Saphire, Berylle, Mondsteine, Jaspis, Granaten, feiner Silber, Platin, Kupfer, Blei Asbest u. s. w. gefunden — kurz, es wurde da ein vollständiges Laboratorium der Natur aufgeschlossen. Ein Berichterstatter der „New-York-Sun“ fügt dem hinzu, daß jetzt in jenem Thale Niemand eine Truthahn oder eine Henne schlachte, ohne das Innere des Tieres darauf zu untersuchen, ob es nicht einen wertvollen Edelstein verschluckt habe.

— (Weltkörper-Entfernungen) Eine neuere Illustration zu der ungeheuren Entfernung der Fixsterne bildet die Berechnung, daß alle Baumwollenspinnereien von Lancashire — der Grafschaft, in der diese Industrie weit vorherrscht — 400 Jahre lang zu arbeiten hätten, um einen bis zum nächsten Fixsterne reichenden Faden herzustellen, vorausgesetzt, daß sie davon wie jetzt täglich 250 Millionen Kilometer Fadenlänge lieferten!

Der Kuß.

Erzählung von J. Piorkowska.

Nachdruck verboten.

3.

Während der nächsten drei Wochen war Ensbach ein fast täglicher Gast in Tante Marias Hause; trotzdem aber waren er und Rosi noch kaum auf freundschaftlicheren Fuß gekommen, wie am ersten Abend ihres Wiedersehens. Meist nahm ihn Martha mit ihrem lebhaften, koketten Wesen in Anspruch; nur selten unterhielt er sich speciell mit Rosi, die bald über ihre eigene Thorheit lächelte, daß sie hatte glauben können, er hätte jener kleinen, romantischen Scene, die auf sie einen so tiefen Eindruck gemacht hatte, auch nur nach einer Stunde noch gedacht!

Es stimmte sie fast traurig, wenn sie dachte, daß all' die süßen Gedanken, die sich bei ihr an jene Stunde knüpften, nur Lustschlüßer gewesen waren; und ein Gefühl der Demütigung beschlich sie, wenn sie jene Gedanken mit der kalten Höflichkeit, die er ihr gegenüber stets zeigte, in Beziehung brachte.

Wie thörlich auch von ihr, dem einfachen, schüchternen Mädchen, sich einzubilden, daß sie ihm auch nur das geringste Interesse einflößen könnte, ihm, von dem Martha erklärte, sie sei ernstlich in ihn verliebt, der überall der Löwe des Tages war, der von den jungen Damen allgemein bewundert und von den Herren seiner ungesuchten Eroberungen halber vielfach beneidet wurde!

Eines Abends hatte sich wieder ein kleiner Kreis Freunde in Tante Marias Hause versammelt. Die Gesellschaft saß heiter plaudernd auf der Terrasse, als Herr von Ensbach bemerkte, dies werde wohl für längere Zeit der letzte frohe Abend sein, den er hier verbringe, er werde am nächsten Morgen nach H. . . . abreisen müssen, um ehestens nach Jahresfrist einmal wiederkehren zu können.

Wie ein Stich durchzuckte es Rosi bei dieser Mitteilung; erst jetzt bei der nahenden Trennung empfand sie, was er ihr war, und fast erschreckte sie über ihre eigenen Gefühle.

Raum Herr über sich selbst, benutzte sie die erste Gelegenheit, aufzustehen und sich in das Zimmer zurückzuziehen, wo sie auf das Sopha sank und ihr Gesicht in der Handen vergrub.

Bei der Dunkelheit und ihrer Aufregung gewahrte sie nicht, daß Jemand ihr nach wenigen Minuten in das Zimmer gefolgt war und sich neben ihr niederließ.

Es war Ensbach.

„Rosi,“ hob er an, „ich reise morgen Mittag ab und werde Sie so bald nicht wiedersehen.“

Sie zuckte leicht zusammen, erwiderte aber nichts.

„Rosi,“ fuhr er fort, „ich habe doch wohl Berechtigung, mir einen Abschiedskuß auszubitten?“

Jetzt hob sie den Kopf, und bei dem schwachen Lichtschein, der von der Lampe, die draußen auf der Terrasse stand, durch die Thüre hereinsiel, entging ihr nicht der halb mutwillige Ausdruck in seinen Augen.

„Die Berechtigung, welche das Versprechen eines Kindes Ihnen giebt, allerdings,“ entging ihr nicht der halb mutwillige Ausdruck in seinen Augen.

„Die Berechtigung, welche das Versprechen eines Kindes Ihnen giebt, allerdings,“ entgegnete sie, etwas gekränkt durch den leichtfertigen Ton, in welchem er zu ihr sprach.

Was galt es ihm, ihr Lebewohl zu sagen, und wie schwer ward ihr das Abschiedswort!

„An Jahren waren sie freilich noch ein Kind, Rosi,“ sprach er; „aber ihr Herz war, glaube ich, schon gereifter. Wissen Sie, Kind,“ fuhr er mit ernstem Lächeln fort, „daß Sie damals, als Sie mich im Dunkeln in der Hausküche küßten, eine Eroberung an mir gemacht haben?“

Ein fast spöttischer Zug legte sich um ihre Lippen.

„Ich nahm jenen Kuß mit mir,“ fuhr er fort, ich bewahrte ihn mir als liebe Erinnerung, die ich um Alles in der Welt nicht hätte missen mögen; denn sie erfüllte mich mit einer süßen Hoffnung, von welcher mein ganzes Lebensglück abhing. Es hat keine Frau seitdem meine Lippen berührt; denn ich

sagte mir, so lange kein anderer Kuß ihn verdrängt, bleibt mir der Ibrige. — Rosi, verstehen Sie mich?“

Dabei hob er ihren Kopf, daß sie zu ihm aufblicken mußte. Ihre Augen waren voll Thränen, doch ihre Lippen versuchten zu lächeln.

„Ich bitte Sie jetzt um den versprochenen Kuß,“ sprach er weiter, „doch bedenken Sie wohl, wollen Sie ihn mir geben, so ist es Ihr ganzes Ich, das ich dabei mitnehme.“

Er mußte wohl ihrer Antwort, ihrer Liebe zu ihm sicher sein, denn seinen Arm um ihre Taille legend sah er ihr vertrauensvoll in die treuen blauen Augen. Dunkle Röthe irgoh sich über ihre Züge, doch ohne Zögern gab sie ihm den versprochenen Kuß.

— E n d e . —

B e r m i s c h t e s .

.: (Unsere Kinder.) „Es ist wirklich bewundernswert, gnädige Frau, wie gut Sie aussehen. Und was Sie für eine prächtige Farbe haben.“

Die kleine Elly: „Ja die Schachtel kostet auch 5 Mark.“

.: [Sein Trost.] Sie: „Und werden wir auch selbst Pferd und Wagen haben, wenn wir erst verheiratet sind, Georg?“ — Er: Ganz gewiß, Schätzchen, vorausgesetzt, daß Dein Vater nichts dagegen hat. . . .“

Sie: O, sicherlich nicht! — Er (fortfahrend): „. . . sie zu bezahlen!“

.: (Auch ein Genuß.) „Sie, Herr Huber, warum geh'n Sie eigentlich so oft in den Zirkus?“ — „Ja, seh'n S' da hab' i' mei' besondere Freud' d'ran. Wenn i' so dastig' und die Kunststücke anseh', da freu' i' mi' halt allemal, daß Ich sie nicht zu machen brauch'!“

.: [Noblesse.] Richter: „Wie sind Sie zu diesem Frack gekommen, den Sie da anhaben?“ — Einbrecher: „Ich wollte bei einem sehr feinen Herrn einbrechen und da mußte ich mir doch nobel anziehen.“

.: (Auf dem Kasernenhof) Lieutenant: Es ist nur gut, M. daß sie das Pulver nicht erfunden, wäre schöne Wagenkammer geworden.